

werden soll; sein für das Göttliche geschlossene Geistesauge muß sich öffnen, soll er anders das Licht des Heils in Christo Jesu genießen. Der Mensch befindet sich in geistlicher Finsterniß, es ist aber ein Licht vorhanden, dieselbe zu vertreiben. Der Apostel schreibt von den Ungläubigen, daß der Gott dieser Welt ihre Sinne verblendet habe, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Klarheit Christi. 2. Cor., 4, 4. Ebenfalls, daß ihr Verstand verfinstert ist, und sie entfremdet sind von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens. Eph. 4, 18. Der Mensch ist in zweifacher Beziehung blind, erstens in Bezug auf sein eigenes Wesen, und zweitens in Bezug auf das Wesen Gottes. Er kennt weder die Beschaffenheit seines eigenen Herzens, noch die Heiligkeit, Gerechtigkeit und Gnade Gottes, die sich in Christo Jesu geoffenbart hat.

b. Aus diesem widernatürlichen Schlaf soll und muß der Mensch aufgeweckt werden, und wenn der Mensch von diesem Schlaf erwacht, so öffnet er alsbald die Augen des Verständnisses, und sie werden erleuchtet von dem Licht der Gnadensonne, welche ihn umgibt. Das erste das der Mensch nun erkennt, ist die Verdorbenheit und Sündhaftigkeit des eigenen Herzens, die Schuld die auf ihm lastet, die Hülflosigkeit und Untüchtigkeit seines eigenen Vermögens. Der heilige Geist, der den Menschen soweit erleuchtet hat, fährt fort und zeigt ihm auch die erbarmende Liebe Gottes, wie sie sich in der Erlösung kund gethan hat, und weist dem Sünder den Weg der zur Erlösung, d. h. Rechtfertigung, Wiedergeburt und Heiligung führt. Nun kommt es auf den Menschen an, ob er diesem Licht folgen will oder nicht. Folgt er diesem Licht, so wird er immer mehr erleuchtet, folgt er aber nicht, so zieht sich der heilige Geist wieder zurück, aber er verläßt das Herz eines solchen Menschen härter, als er es gefunden hat.

c. Auch ist die Art und Weise der Erweckung bei verschiedenen Menschen verschieden. Es kommt viel auf Temperamen. oder Naturanlage an, sowie auch auf das Leben das der Mensch geführt hat. Man darf aber die Erweckung nicht mit der Bekehrung verwechseln, sie ist bloß der Anfang derselben. Als Anfang ist sie absolut nothwendig, aber allein ist sie nicht hinreichend, ja sogar nutzlos, wenn der Mensch nicht weiter dringt, oder weiter gebracht wird.

d. Erweckungs- Versammlungen sind unbedingt nothwendig für das geistliche Leben einer Gemeinde. Was wäre aus der Entwicklung des Reiches Gottes geworden ohne dieselbe? Wie nothwendig waren sie z. B. in solchen Perioden

wie in den Zeiten Samuels, Hiskias und Josias? Wie nothwendig war die Weststimme eines Hus, eines Luther, eines Wesley und eines Jakob Albrecht? In jeder Gemeinde, die überhaupt noch reges, geistliches Leben besitzt, und einigermaßen zahlreich ist, werden sich vier Classen von Menschen befinden; erstlich ernste, thätige, der Heiligung nachjagende Christen, zweitens, solche die mehr oder minder lau und träg geworden sind, drittens, Zurückgefallene; und viertens Unbekehrte. Erweckungen sind daher nothwendig zur Förderung des geistlichen Lebens in den Gemeinden überhaupt, und in den Herzen aller wahren Christen. Sie sind Zeiten besonderer Fruchtbarkeit für das Geistesleben der Christen. Sie sind nothwendig zum Wiederaufräumen derer, die in der ersten Liebe erkalten sind. Sie sind besonders geeignet, die verlorenen Schafe zum großen Hirten und Bischof ihrer Seelen zu führen. Ist das Interesse einmal geweckt, so arbeitet die Gemeinde auch für die Bekehrung der Unbekehrten. Auch lehrt die Erfahrung, daß Personen, die außerhalb kirchlicher Verbindung stehen, und Jahr aus Jahr ein keinen Gottesdienst besuchen, sehr oft, vielleicht aus Neugierde, in die Versammlung gehen, dort von der göttlichen Wahrheit ergriffen werden, und sich zu Gott bekehren.

3. Was sind die bewirkende Grundursachen zu einer geistlichen Erweckung? Es ist für einen wahren Christen, dem das Werk Gottes am Herzen liegt, von großem Interesse zu wissen, wo die eigentliche Grundursache zu einer Erweckung zu suchen ist. Es ist nicht bloß Menschliches, mag es sein, was es will. Menschen können an und für sich, mit all ihren Kräften, Mitteln und Einrichtungen, dieselbe nicht hervorbringen. Diese Dinge mögen wohl als Bedingung nothwendig sein und mitwirken, aber sie können nicht die bewirkende Ursache sein. Man sollte deshalb nie zu großes Gewicht auf gewisse Formen, Einrichtungen und Methoden legen, auch nicht auf gewisse Prediger oder Evangelisten, wegen ihrer besonderen Talente, wie dieses in zu vielen Fällen geschieht. Diese Dinge, wenn rechter Art und recht gebraucht, sind nicht zu verwerfen, sondern würdig, aber mit Weisheit anzuwenden; aber sie sind nicht die eigentliche Quelle, aus welcher diese bewegende Kraft fließt. Da wir Menschen oft geneigt sind, zu großes Vertrauen auf diese Hülfsmittel zu legen, so zeigt uns der Herr zu Zeiten, wie thöricht wir darinnen handeln, indem er oft die größten menschlichen Anstrengungen ohne wirklichen Erfolg läßt. Zwei Dinge sind als Grundursache anzugeben, im Unterschied von den mitwirkenden Ursachen. Und diese sind:

Die durchdringende Kraft des göttlichen Wortes, und die direkte Wirkung des heiligen Geistes.

a. Wo gibt es etwas, das den Menschen so erschüttern kann in den Tiefen seines Wesens, als die Kraft der göttlichen Wahrheiten. Jeder wahre Christ kann hiervon Zeugniß ablegen Soll eine Erweckung stattfinden, so muß es durch die einbringliche, direkte Predigt des Wortes Gottes geschehen. Andere Dinge sind nur in soweit Westimmen, als sie dem Worte Gottes Bahn brechen helfen. Ein Beobachter sagt: Der Evangelist Moody frage die unter seiner Predigt Erweckten immer, welcher besondere Theil des Wortes Gottes sie bewogen habe, Gnade zu suchen, und in jedem Falle geben sie einen bestimmten Bibelvers an, der einen besonderen Einfluß auf sie gemacht habe, und nie eine besondere Bemerkung die der Prediger gemacht. Wo hat jemals eine ächte Erweckung stattgefunden, ob klein oder groß, ob in einer Gemeinde oder einem Volke, die nicht durch die Kraft des göttlichen Wortes hervorgerufen wurde? Man schaue auf die größte geistliche Erweckung in der Entwicklungsgeschichte des Reiches Gottes, welche uns Apostig. 2 berichtet wird. Als Petrus und die andern Apostel das Wort Gottes predigten, da bewährte sich seine Feuerkraft in den Herzen seiner Zuhörer, und verurteilte die Frage: Was müssen wir thun, daß wir selig werden? Was anders brachte die Reformation zu Stande als das kräftige Wort Gottes, welches wie eine Sonne die Dunkelheit verstreute? Der Prophet sagt vom Worte Gottes, es sei wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt, und der Apostel nennt es lebendig und kräftig und vergleicht es mit einem zweischneidigen Schwert, das in die Tiefen des menschlichen Herzens eindringt und sich als Richter der Gedanken geltend macht.

b. Die eigentliche Kraft des Wortes Gottes ist der Geist Gottes, welcher dieses Wort begleitet und in die Tiefen des Herzens führt. Jesus sagt: „Wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen.“ Dieser Geist ist Leben und Kraft, und wo er in ein Herz einbringt, macht er sich fühlbar. Der Geist Gottes bringt eine Wirkung hervor, und diese besteht darin, daß er dem Menschen im tiefsten Grund seines Herzens zuruft: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten.“ Merkt der Mensch auf diese Stimme des Geistes Gottes und folgt derselben, so belebt er ihn mit einem neuen Leben aus Gott. Derselbe Geist, welcher die Kirche Christi ins Leben rief, ist allein vermögend, dieselbe durch immer neue Belebungen und Erweckungen auch am Leben zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)